

„Energiesektor bietet enormes Potenzial“

PZ-INTERVIEW mit Igor Samardzic, Vorsitzender der Deutsch-Serbischen Gesellschaft, über Chancen der heimischen Wirtschaft in der Republik Srpska

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
MAREK KLIMANSKI

Der Pforzheimer Rechtsanwalt Igor Samardzic ist Vorsitzender der Deutsch-Serbischen Gesellschaft Pforzheim/Enzkreis und hat vor wenigen Tagen die Republik der Serben in Bosnien-Herzegowina bereist; ein Teilstaat, ungefähr vergleichbar unseren Bundesländern, den Kantonen in der Schweiz oder US-amerikanischen Bundesstaaten – nur mit dem Unterschied, dass es in Bosnien-Herzegowina lediglich zwei davon gibt: den serbischen Teil und die bosnisch-kroatische Föderation. Samardzic sieht vor allem für die Wirtschaft im Raum Pforzheim gute Chancen in der Republik Srpska. Die PZ hat ihn dazu befragt.

PZ: Als Exportschlager aus Bosnien-Herzegowina waren bislang vor allem Profi-Fußballer bekannt. Was hat die Republik Srpska in wirtschaftlicher Hinsicht zu bieten?

Igor Samardzic: Das Land verfügt über hervorragende Energieresourcen, der Bereich der Textilindustrie ist interessant, aber auch der Tourismus. Hierzu zählen insbesondere Kurorte und die Möglichkeiten, die der Berg Jahorina als Skigebiet und Ort der Olympischen Winterspiele 1984 für Winterurlaube bietet.

Welche Geschäftsfelder sind denn für eine Investition besonders interessant, und worin könnte eine Zusammenarbeit zwischen hiesigen und dortigen Firmen bestehen?

Der Energiesektor bietet mit dem Solarbereich und dem Bau von Wasserkraftwerken enormes Potenzial. Allein der Fluss Drina an der Grenze zu Serbien ist für hiesige Energieversorger von großem Interesse. Im Bereich der Stanztechnik oder auch der Textilindustrie gibt es Unternehmen, die beispielsweise Lohnarbeiten zu niedrigen Lohnkosten verrichten



Auch in Zeitungen der Republik Srpska ist über den Besuch Igor Samardzics berichtet worden.

FOTO: KETTERL

Republik Srpska

Die Republik Srpska umfasst 24 857 Quadratkilometer, knapp die Hälfte des Staatsgebiets von Bosnien-Herzegowina. Ihr Gebiet liegt im Norden und Osten Bosniens und im Osten der Herzegowina und grenzt im Norden an Kroatien, im Osten an Serbien, im Südosten an Montenegro. Die Republik Srpska wurde mit dem Dayton-Friedensabkommen von

1995 als eines von zwei bundesstaatlichen Gebilden innerhalb des Staates Bosnien-Herzegowina anerkannt. Das andere ist die bosnisch-kroatische Föderation. Diese beiden Teile sind politisch für alles zuständig, was nicht per Verfassung an den Gesamtstaat Bosnien-Herzegowina übertragen ist, wie beispielsweise Außenpolitik, Zoll- und Währungspolitik, Migrationsfragen, internatio-



Igor Samardzic (links) mit dem Industrie- und Energieminister der Republik Srpska, Zeljko Kovacevic. FOTO: PRIVAT

nale Strafverfolgung und Luftverkehrshoheit. Seit 2006 besitzt die Staatsebene auch die Zuständigkeit über die Verteidigungspolitik und Streitkräfte. Die Republik Srpska hat rund 1,3 Millionen Einwohner. Die größte Volksgruppe stellen mit 90 Prozent die Serben. Hauptstadt ist Banja Luka (rund 200 000 Einwohner) im Nordwesten des Landes. pz

könnten. Hier gilt es, unsere regionalen Unternehmen über diese Möglichkeiten zu informieren und ihr Interesse zu wecken.

Mit wem haben Sie bei Ihrer Reise gesprochen?

Das erste Gespräch habe ich mit dem Präsidenten der Republika Srpska, Milorad Dodik, geführt. Ich habe den Präsidenten über die Arbeit der Deutsch-Serbischen Gesellschaft, unsere Stadt und unsere Region informiert. Darüber hinaus sprachen wir über politi-

sche und wirtschaftliche Themen, aber auch über die dort bevorstehende Reform des Justizwesens. Ein weiteres Gespräch fand mit dem Energie- und Industrieminister Zeljko Kovacevic statt, mit dem ich über Investitionsmöglichkeiten, steuerliche Anreize und Subventionen gesprochen habe.

Wie könnte eine Vertiefung nun weitergehen?

Wir werden in enger Abstimmung mit unseren Gesprächspartnern weitere Schritte beraten. Ich den-

ke beispielsweise an ein Wirtschaftsforum, bei dem Unternehmen über die Investitionsmöglichkeiten und die Zusammenarbeit mit dortigen Unternehmen informiert werden. Nach den Gesprächen vor Ort bin ich zuversichtlich, dass Pforzheim erneut Gastgeber einer solchen Veranstaltung werden und nach dem damaligen serbischen Staatsschef Boris Tadic vor zwei Jahren einen weiteren Präsidenten begrüßen könnte.

Als Partner in einer Pforzhei-

mer Anwaltskanzlei: Ergeben sich denn auch für Sie berufliche Beziehungen?

Dies ist zweitrangig. Wir haben bereits als Anwälte einen baden-württembergischen Konzern bei seinen Aktivitäten in Serbien begleitet. Es geht mir aber in erster Linie darum, die vorhandenen Kontakte zu vertiefen und auszuweiten und damit die Arbeit der Deutsch-Serbischen Gesellschaft voranzubringen. Dass wir auch als Anwälte zur Verfügung stehen, dürfte auf der Hand liegen.

Hilfe gegen Erfrieren

PFORZHEIM. Selbst in einem reichen Land wie der Bundesrepublik erfrieren im Winter immer wieder Obdachlose oder erleiden Erfrierungen. Dabei könnten aufmerksame Passanten oft Schlimmeres verhindern. Daher bittet die Stadt Pforzheim Bürgerinnen und Bürger um Mithilfe: Sie sollen sich an die Stadtverwaltung oder die nächste Polizeistelle wenden, wenn sie vermuten, dass jemandem Erfrierungsgefahr droht. In dringenden Fällen steht die Notrufnummer 112 kostenfrei zur Verfügung. pm

Literarische Leckerbissen

PFORZHEIM. Seit eh und je haben sich Schriftsteller von Gaumenfreuden aus Küche und Keller inspirieren lassen.

Die Teatime-Lesung am Dienstag, 7. Januar, um 17 Uhr in der Stadtbibliothek widmet sich kulinarisch-literarischen Kunstwerken. Vorgetragen werden sie von Jörg Bruckschen, Ensemblemitglied des Pforzheimer Theaters. Er liest unter anderem aus Thomas Manns „Buddenbrooks“, der literarisch an opulenten Dinern teilhaben lässt. Dass Essen lebensgefährlich sein kann, erfährt man in einer Erzählung von Gaston Ravnac. Außerdem werden Gedichte von Goethe bis Wilhelm Busch gelesen. Begleitend dazu gibt es Kaffee und Tee. Der Eintritt beträgt drei Euro. pm

Neue Zeiten in der Bücherei

PFORZHEIM-HUCHENFELD. Die Stadtbibliothek ändert die Öffnungszeiten der Filiale Huchenfeld. Ab 14. Januar hat die Filiale dienstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Mittwochs schließt sie ab 15. Januar um 19 Uhr. Die neuen Öffnungszeiten im Überblick: dienstags von 15 bis 18 Uhr, mittwochs von 15 bis 19 Uhr und freitags von 15 bis 18 Uhr. pm

Den Umgang mit trauernden Kindern gelernt

Sterneninsel absolviert erste Fortbildung ihrer Mitarbeiter für spezielle Jugendtrauerbegleitung

PFORZHEIM. Die Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die um einen wichtigen Menschen in ihrem Leben trauern, verlangt ein besonderes Wissen, einen besonderen Sprachschatz und viel Einfühlungsvermögen.

In der Qualifizierung zur Hospizbegleitung beim ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst ist dieser Themenbereich bereits ein wichtiger Teil des Curriculums.

Qualifikation ermöglicht

„Wir sind stolz darauf, dass wir dank vieler Sponsoren zwölf ehrenamtliche Mitarbeiter der Sterneninsel für die Kinder und Jugendtrauerbegleitung qualifizieren konnten“, so die Einsatzleiterinnen der Sterneninsel, Kinder und Jugendtrauerbegleiterin Mylène Krink-Zorn und Kinderkrankenschwester Angelika Miko.

Die Trauer beginnt lange vor dem Tod eines geliebten Menschen. „Wenn wir bereits über Monate und Jahre vor dem Tod eines Familienmitgliedes die Familien mit Kindern und Jugendlichen begleiten, ist eine gute Beziehung aufgebaut worden. Vertrauen, Entlastung und Halt haben Wurzeln bekommen“, so Miko.

Andere Ebene

Dann stehe die Trauerbegleitung nach dem Tod auf einer anderen Ebene. „Anders, als wenn wir zur akuten Sterbephase, kurz nach



Mit vielen neuen Erfahrungen gestärkt ist nach der jüngsten Schulung das Team der Sterneninsel um Angelika Miko (rechts) und Mylène Krink-Zorn (links). FOTO: PRIVAT

dem Tod oder Wochen und Monate später um Begleitung gefragt werden“, ergänzt Krink-Zorn. Besondere Bedingungen konfrontieren die Betroffenen, wenn der Tod des geliebten Menschen ganz plötzlich eingetreten sei.

Die Familien kämen über verschiedene Wege zur Sterneninsel. Beispielsweise über Seelsorger, den Kinderschutzbund, Beratungsstellen, Schulen, Kindergärten oder Gemeindepfarrer, – und oft kämen auch die Betroffenen selbst. Egal, wann der Tod einträte: Was nach dem Tod von einem Geschwister, einem Elternteil, von Freund, Freundin oder den Großeltern in den Köpfen, Herzen und

Seelen von Kindern und Jugendlichen geschehe, sei oft tief verborgen, immer unterschiedlich und abhängig vom Alter.

„Nach der dritten Gruppe zur Hospizqualifizierung war uns klar, dass der zweite wichtige Aufgabenbereich der Sterneninsel – die Kinder und Jugendtrauerbegleitung – personelle Unterstützung braucht“, berichtet Miko.

Aus Rollenspielen gelernt

An vier Wochenenden vertiefte die Gruppe unter anderem Themenbereiche wie „Grundformen und Wirkung der Angst“, wobei Zorn, Wut, Schuld, Trauer, mit Dialogspielen und Rollenspielen be-

trachtet wurden. Der heilsame Umgang mit sich selbst war den Leiterinnen genauso wichtig wie das Arbeiten mit Ritualen und kreativen Angeboten.

In besonderer Erinnerung, so die Teilnehmer, sei der Besuch der Kinderwelten auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe geblieben.

„Die Lebensbegleitung unserer Familien ist immer mit fröhlichen und traurigen Situationen verbunden. So gehören zu den Tränen der Trauer auch die lebendige Freude und schöne Erinnerungen dazu“, betone Krink-Zorn.

Kinder und Jugendliche hätten es verdient, altersgerecht begleitet zu werden. pm

Künstlerin Ute Eitzenhöfer gibt im Schmuckmuseum Einblicke

PFORZHEIM. Im Café im Schmuckmuseum findet am Dienstag, 14. Januar, um 19 Uhr ein Künstlergespräch mit Ute Eitzenhöfer statt, begleitend zur aktuellen Ausstellung „Schmuck: Iris Bode-mer/Ute Eitzenhöfer“. Die Schmuckkünstlerin wird zunächst Einblick in ihr künstlerisches Schaffen geben, daran schließt sich eine Gesprächsrunde mit Museumsleiterin und Kuratorin der Ausstellung Cornelia Holzach an.

Ab 18.30 Uhr besteht zudem die Möglichkeit, sich die Ausstellung vorab anzuschauen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Studiengang Schmuck und Objekte der Alltagskultur der Fakultät für Gestaltung an der Hochschule Pforzheim statt.

Das große Thema, das sich durch das Werk von Ute Eitzenhöfer zieht, könnte man als Aufforderung zum Selber-Denken bezeichnen. Während bis etwa ins

Jahr 2000 Fundstücke wie Treibholz im Vordergrund ihrer Arbeiten stehen, sind es danach Dinge aus der Welt des Konsums, vom Menschen Ge- und Verbrauches wie zum Beispiel Verschlusssteile von Shampooflaschen oder Kosmetikröhren. Erst Sinnbild für eine Welt des schönen Scheins und glatter Oberflächen, transformiert sich eine Gesprächsrunde mit Materialien in Schmuck. Was zuvor in Sekundenschnelle massengefertigt wurde und Centbeträge wert ist, wird nun durch präzise, langwierige Handarbeit aufgewertet.

Seit ihrer Professur in Idar-Oberstein 2005 sind im Werk Ute Eitzenhöfers zunehmend Edelsteine zu finden, die somit für Natur an sich und ihre Kostbarkeiten stehen. Es geht um Werte und Dinge und den bewussten Umgang mit ihnen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. Januar zu sehen. pm

Theater nimmt Abschied von „Peer Gynt“

PFORZHEIM. Kaiser der Selbstsucht, hemmungsloser Phantast, charismatischer Taugenichts oder nordischer Faust – all das und mehr ist Peer Gynt, ein armer Bur-sche in zerlumpter Kleidung, der sich mit seiner Mutter Aase in eine Welt der Phantasie rettet. Dort ist er aber ganz groß und sein Ziel ist, Kaiser zu werden. Das Theater

Pforzheim zeigt das Schauspiel „Peer Gynt“ nach Henrik Ibsen am heutigen Samstag, 28. Dezember um 19.30 Uhr letztmalig in seinem Großen Haus. pm

Karten sind ab 10,50 Euro (ermäßigt 5,50 Euro) telefonisch unter (07231) 392440 an der Theaterkasse erhältlich